



**Thomas Wagner**

## **Hessen in Bewegung**

4. Hessisches Sozialforum am 29.11.2008 in Sankt  
Georgen/Frankfurt

Dezember 2008

„Die Politiker brauchen Druck von unten, sonst bewegen sie sich nicht!“, so eine Teilnehmerin zu Beginn des Forums. Insgesamt über hundert Akteure kamen zum Sozialforum in die Jesuitenhochschule Sankt Georgen. Ganz verschieden waren die Motive der Teilnehmenden. Gemein waren der Zorn und die Enttäuschung über eine verfehlte Politik in Hessen. Die vielfältigen Ausgrenzungserfahrungen und Schilderungen von gewaltvollen Missständen prägten die Berichte und Impulse in den workshops: ob beispielsweise durch Arbeitslose oder Hartz-IV-Empfängerinnen, durch Elterninitiativen für bessere Bildung, ob durch Bürgerinitiativen gegen die Flughäfen in Frankfurt und Kassel, ob durch Attacies, Naturfreunde oder Migrantinnen im Schmelztiegel Rhein-Main.

Zusammen mit vierzig anderen hessischen Initiativen, Organisationen und sozialen Verbänden hatte das Nell Breuning-Institut zu diesem Austausch eingeladen. Im Hauptvortrag verband Friedhelm Hengsbach in überzeugender Weise die sozialstaatlichen Entregelungen mit der aktuellen Finanzmarktkrise und sprach sich entschieden für eine demokratische Neuaneignung des entfesselten Finanzmarktkapitalismus aus. Weitere Akteure des Nell Breuning-Institutes waren in der organisatorischen Abwicklung dieses Forums engagiert, das erstmals in der katholischen Hochschule Sankt Georgen stattfand.

Ermutigend wirkte, wie vielfältig sich der Widerstand gegen die soziale Kahlschlagspolitik in Hessen formiert. Der Direktor des Diözesancaritasverbandes im Bistum Limburg und Sprecher des Bündnisses für Soziale Gerechtigkeit in Hessen, Dr. Hejo Manderscheid fasste die Debatten und workshops dieses Sozialforums mit folgenden Worten treffend zusammen: „Es ist gut, dass Konjunkturprogramme gefordert werden. Wir fordern ein Konjunkturprogramm, bei dem richtig Geld in Hand genommen wird, um in Bildung, Gesundheit, Ökologie und Soziales zu investieren. Die Erhöhung der Regelsätze für Arbeitslose und Sozialhilfeempfänger wäre ein gutes Konjunkturprogramm, da dies

direkt in den Konsum geht (im Gegensatz zu Steuererleichterungen für Autos). (...) Wir haben uns beim heutigen Sozialforum getroffen, damit aus Bewegung Veränderung wird. Um diese Veränderung zu erreichen, braucht es einen langen Atem. Kämpfen wir für eine neue „Schutzschirm“-politik, – eine „Schutzschirm“-politik für Schwache und Ausgegrenzte und damit für Demokratie, Ökologie und soziale Gerechtigkeit in Hessen.“



**Friedhelm Hengsbach SJ**